

Die Orgel.

Eine Orgel erhielt die Kapelle 1563, und zwar von Herman Rottenstein Pock, Orgelmacher aus Dänemark. Der Kurfürst wünschte sie stattlicher, als die von Pock in Kopenhagen gebaute, sie sollte wie die gleichfalls von ihm in Torgau gebaute werden. Das Geding mit ihm ward am 8. April auf 742 fl. festgestellt. Für das Gehäuse forderte man Entwürfe vom Tischler Hans Wiem, den Malern Benedikt Thola, Augustus Cordus und Meister Andressen (Bretschneider) ein. Der Orgelbauer zog von den im Hauptstaatsarchiv erhaltenen Entwürfen jenen des Andres vor. Es scheint, dass man die Ausstattung dem Pock schliesslich überlassen hat. Seine Orgel für Haugk von Schönburgk in Waldenburg (von 1563) und für das Schloss Schellenberg (Augustenburg, von 1569) werden rühmend erwähnt. Er lebte damals in Zwickau.

Ausserdem befand sich in der Kapelle ein Positiv, das der Organist Walther von hier 1578 auf die Borkirche der Freiburger Kapelle schaffte. Die Orgel wurde 1579 von Christoph Georg Kretzschmer gestimmt und 1612 durch eine neue ersetzt.

Statt des nach Freiberg geschafften Positivs dürfte dann jenes Prachtwerk von 1584 aufgestellt worden sein, welches sich jetzt im Historischen Museum befindet, ein Werk des Christof Walther und des Orgelbauers Johann Lang (vergl. M. von Ehrenthal, Führer durch das K. Historische Museum zu Dresden, 1899, S. 32).

3. Der Umbau von 1602 bis 1604 und 1662.

Mit der Wiedereinrichtung der Sophienkirche stand eine Erneuerung der Schlosskapelle in den Jahren 1602—1604 in Verbindung.

Nun entstand das „Gespreng“ um den Altar, durch welches dessen Aufbau abermals vergrössert wurde, ferner erfolgte die bereits besprochene Umgestaltung des Taufsteins und der Orgel.

Die Altaransicht erhielt damals und bei dem zweiten Umbau von 1662 im Wesentlichen die Gestalt, welche Fig. 99 zeigt. Man sieht hier die in Holz eingebaute Orgelempore und über dieser Musicirende. Diese sind nicht als Darstellungen Lebender zu betrachten, sondern geben ein Musikspielwerk wieder, welches an die alte Orgel angefügt wurde. Reste von diesem kamen mit der alten Orgel 1738 in die Kirche zu Friedrichstadt. Von ihr erhielten sich einige Theile, und zwar:

Acht Figuren, Engelkinder, in Holz, auf Kreidegrund vergoldet, etwa 80 cm hoch. Sechs davon stehend, zwei sitzend. Zwei von den stehenden trommeln, zwei blasen Trompete, und zwar sind sie durch eine eiserne Vorrichtung so eingerichtet, dass nach Art der Puppen durch einen Zug an einem Stricke die Arme bewegt werden können.

Eye erklärte diese für Werke des 18. Jahrhunderts. Mir scheinen sie dem beginnenden 17. Jahrhundert und der Schlossorgel anzugehören. Dafür spricht der Umstand, dass auf der Abbildung der Kirche auf der Orgelempore zahlreiche Figuren zu sehen sind, welche schon dem Maassstabe nach nicht als lebende gedacht werden können. Diese sind mit verschiedenen Musikinstrumenten versehen und in lebhafter Handlung dargestellt. Zudem weisen die Rechnungen